

Theodor Haering: Schwabenspiegel. Stuttgart: Steinkopf 1975. 122 S.

Haerings Büchlein, das wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg gedruckt wurde, aber schon früher entstanden war, liest sich auch in der neuen Auflage mit Genuß und Gewinn. Nur wenig wirkt zeitgebunden, wenn auch manches Beispiel schon die Patina der guten, alten Zeit trägt. Die Welt ist unübersichtlicher und unpersönlicher geworden. Schwäbisches läßt sich heute nicht mehr so leicht am Beispiel von Tübinger „Gogen“ oder Pfarrer- und Bauersfrauen dartun. Aber da hier ein Kenner und Könnler schreibt, schaut man gerne in diesen Spiegel. Denn Haering weiß mehr als die Oberfläche zu erfassen. In glücklicher Synthese von Anschauung und Abstraktion, von Ernst und Humor zeigt er die schwäbische Eigenart des „Sowohl-Als auch“. Nur am Schluß, wo er kurz das Schwäbische als Prototyp für den deutschen und europäischen Geist vorstellt, bleibt er etwas schematisch und setzt beachtliche Kenntnisse voraus. Hier merkt man, daß der Autor nicht bloß Schwabe, sondern auch Professor der Philosophie war.

*Walter Hampele*

Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden Band I: Allgemeiner Teil. Hrsg. Staatliche Archivverwaltung Baden-Württemberg. 1010 Seiten, 40 Abbildungen, zahlreiche Tabellen, 11 Kartenbeilagen. Leinen. DM 70,-.

Während im 1971 erschienen Band II Teil 1 dieser großangelegten Landesbeschreibung die Ergebnisse der Verwaltungsreform nicht berücksichtigt werden konnten (WFr 1973), haftet dem 1974 herausgegebenen ersten Band dieses Manco nicht so sehr an (Stand 1973). Er ist ohnedies allgemeinerer Natur und will als „Zusammenschau aller landeskundlich wesentlichen Einzelaspekte verstanden werden“. 65 Autoren haben an dem Werk gearbeitet, das in elf Abteilungen gegliedert ist: Landesnatur; Landesgeschichte; Politisches Leben, Staat und Gemeinden; Literatur-, Kunst- und Kulturgeschichte; Bildungswesen, Wissenschaft und Kultur; Kirchen und Religionsgemeinschaften; Bevölkerung; Wirtschaft und Verkehr; Planung, Bauwesen, Umweltschutz; Die Siedlungen; Die Landschaften. Man sieht: ein Unternehmen, das keinen Aspekt vergißt. Aber selbst auf tausend Seiten kann man ein solch globales Vorhaben nicht lückenlos verwirklichen. Es kam den Bearbeitern auf den Überblick an, auf eine erste gründliche Information. Eine 28 Seiten starke Bibliographie zu den einzelnen Kapiteln nennt deshalb weiterführende Literatur. Ein Register, das den datenreichen Band erschließt, wird wohl einem Folgeband beigegeben sein. 40 Abbildungen und 12 Kartenbeilagen in separater Kartentasche illustrieren und verdeutlichen den Inhalt des Werkes. -

NB: Dem Haller Rezensenten sei in dieser Zeitschrift gestattet daraufhinzuweisen, daß die aus der „Schwäbischen Literaturgeschichte“ von Rudolf Krauß (1 1897) übernommenen Angaben über den Faustdichter Widmann nicht dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechen. Von Krauß stammt die jetzt leider wieder tradierte irrtümliche Angabe, der Faustdichter Georg Rudolf Widmann sei hohenlohischer Kapellmeister in Neuenstein gewesen und habe den Spies-Faust überarbeitet. Schon Crusius, und erneut Reichert (Erasmus Widmann 1951) und Wunder (Der Kreis Schwäbisch Hall 1968) zeigen, daß dieser berühmte Haller Faustdichter Schreiber des Stifts Korb war; er war auch kein „Bearbeiter“ des Faustbuchs (s. neuerdings H. Häuser 1973)

U

Klaus-Peter Schroeder: Wimpfen. Verfassungsgeschichte einer Stadt und ihres Verhältnisses zum Reich von den Anfängen bis zum Ende des 15. Jh. (Veröff. d. Kommission f. gesch. Landeskd. Baden-Württemberg B 78). Stuttgart 1973, 102 S., DM 15,-

Die vorliegende rechtswissenschaftliche Dissertation der Universität Heidelberg will die verfassungsgeschichtliche Entwicklung Wimpfens von der ersten Nennung der Siedlung über die staufische Stadtgründung bis zur vollen Entfaltung als Reichsstadt untersuchen. Die Wahl zu einem der Zentren staufischer Staatsplanung geht neben verkehrspolitischen